



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 75. Dienstag, den 29. März 1836.

P u b l i k a n d u m.

Kündigung von 804,000 Rthlr. Staatſchuldscheine zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1836.

Die in der heut ſtattgefundenen Verloofung gezogenen und in dem als Anlage hier beigeſügten Verzeichniſſe nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatſchuldscheine im Betrage von 804,000 Rthlr., werden im Verfolge unſerer Bekanntmachung vom 18ten v. Mts. hierdurch gekündigt, und die Beſitzer dieſer Staatſchuldscheine aufgefordert, den Nennwerth derſelben am 1. Juli 1836 bei der Kontrolle der Staatspapiere hier, Taubenſtraße No. 30 in den Vormittagsſtunden von 9 bis 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung dieſer Staatſchuldscheine hört mit dem 1. Juli 1836 auf, indem von da ab nach §. V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Geſetz-Sammlung No. 577) die Zinſen dem Tilgungsfonds zuwachſen.

Mit den Staatſchuldscheinen müſſen daher auch die zu ihnen gehörigen Zins-Coupons Series VII. No. 4 bis incl. No. 8, welche die Zinſen vom 1. Juli 1836 bis 1. Januar 1839 umfaſſen, an die Kontrolle der Staatspapiere unentgeltlich abgeliefert werden, und wenn ſie nicht vollſtändig beigebracht werden können, ſo wird für die fehlenden ihr Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatſchuldscheins zurückbehalten, damit den etwaigen ſpäteren Präſentanten ſolcher Coupons, deren Werth ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatſchuldscheine auszuſtellenden Quittung iſt jeder Staatſchuldschein mit Nummer, Litter und Geldbetrag, und mit der Zahl der mit ihm unentgeltlich eingelieferten Zins-Coupons zu ſpecificiren.

Den außerhalb Berlin wohnenden Beſitzern von dergleichen ausgelooſeten und am 1. Juli 1836 zahlbaren Staatſchuldscheinen, bleibt überlaſſen, dieſe — da weder die Kontrolle der Staatspapiere noch die unterzeichnete Hauptverwaltung ſich dieſerhalb auf Korreſpondenzen einlaſſen kann — an die ihnen zunächſt gelegene Regierungs-Haupt-Kaſſe zu ſenden. Berlin den 1. März 1836.

Hauptverwaltung der Staatſchulden.

(gez.) Koher. v. Schübe. Veelik. Deek. v. Lamprecht.

Mit Bezug auf vorſtehende, bereits durch die Berliner Poſſiſche, ſo wie die Haude- und Spenerſche Zeitung und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Bekanntmachung der Königl. Hauptverwaltung der Staatſchulden vom 1. März e. wird für die Beſitzer von Staatſchuldscheinen im hieſigen Regierungsbezirke bemerkt: daß das darin erwähnte Verzeichniß der, bei der ſechſten Verloofung gezogenen gekündigten, und am 1. Juli e. zur baaren Auszahlung gelangenden Staatſchuldscheine im Geſammbetrage von 804,000 Rthlr. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen nicht nur dem XIII. Stück unſeres Amtsblattes beigeſügt iſt, ſondern daſſelbe auf Verlangen auch in dem hieſigen Intelligenz-Comptoir oder in der Regierungs-Regiſtratur bei dem Regierungs-Secretair Fendler eingesehen werden kann.

Da wegen der außerhalb Berlin wohnenden Beſitzer von dergleichen ausgelooſeten und am 1. Juli e. zahlbaren Staatſchuldscheinen, deren fernere Verzinsung mit dem 1. Juli d. J. aufhört, das ſchon bei den früheren Verloofungen ſtattgefundene Verfahren beibehalten werden ſoll, ſo verweiſen wir deſhalb auf unſere bei Gelegen-

heit der vorletzten Verloosung und Kündigung zur baaren Auszahlung erlassene Bekanntmachung vom 3. April v. J. (Amtsblatt Stück XIII. und XIV. Seite 84.)

Demgemäß werden die betreffenden Interessenten des hiesigen Regierungs-Bezirks in und außerhalb der Stadt Breslau, welche die Beforgung der Realisation der gekündigten, und vom 1. Juli a. e. ab, nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldsscheine durch die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert: dieselben mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Series VII No. 4 bis incl. 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummer, Buchstaben und Geldbeträge, und Specification der Zins-Coupons an die genannte Königl. Regierungs-Haupt-Kasse gegen Rückempfang einer Interimsquittung zur weiteren Veranlassung baldmöglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist angewiesen, solche vom 1. April e. ab, bis spätestens den 15. Juni e. anzunehmen, und soweit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter zu befördern, und nach erfolgter Anweisung des Renwarthes für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehdrig zu sorgen.

Zugleich werden die Königl. Kassen unsers Verwaltungs-Bezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita, besonders bei den Kreis-Kommunal-Kassen oder besondern Instituten, genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldsscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Haupt-Kasse nachzuzufuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldsscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldsscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben, und der Austausch gegen baares Geld, bei Zeiten verfügt werden kann. Breslau den 19. März 1836.

Königliche Preussische Regierung.

Preußen.

Berlin, vom 27. März. — Se. Maj. der König haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Gerner zu Löbau zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen. Ferner haben Se. Majestät geruht, den Landschafts-Syndikus Friedrich August Ludwig Messerschmidt, genannt von Arnim, zu Stolpe, zum Justizrath zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Gustav Alexander Fritsch ist zum Justiz-Kommissarius für den Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Krotoszyn, mit Anweisung seines Wohnortes zu Krotoszyn, bestellt worden.

Dem neuesten Militär-Wochenblatte zufolge, sind nachstehende Generale mit Pension in den Ruhestand versetzt worden: Der General der Infanterie und kommandirende General des IV. Armeekorps, v. Jagow; der General-Lieutenant der Armee, Baron v. Wolzogen, als General der Infanterie; der General-Lieutenant und Kommandant von Schweidnitz, Baron Laroche von Starckenfels; der General-Major und Kommandeur der 14ten Landwehr-Brigade, v. Othegraven, als General-Lieutenant; und der General-Major und Commandeur der 12ten Landwehr-Brigade, v. Drauschwitz. — Der Oberst und Commandeur des 3ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments, v. Busse, ist zum zweiten Kommandanten von Magdeburg ernannt worden.

Deutschland.

Altenburg, vom 15. Februar. — Nach dem am 29. September 1834 erfolgten Ableben des Herzogs Friedrich zu Sachsen-Altenburg war dessen Privat-Nachlaß

auf Befehl des Regierungs-Nachfolgers sofort provisorisch unter Siegel genommen und die Fügigkeit der Antretung desselben in Erwägung gezogen worden. Durch Verhältnisse, welche einer längst vergangenen Zeit angehören und insonderheit in die Zeit vor dem Regierungs-Antritt des verstorbenen Herzogs zurückfallen, hat sich nimmehr der jetzt regierende Herzog Joseph veranlaßt gefunden, für sich und im Namen und Auftrag seiner miterbberechtigten Geschwister und Schwester-Kinder die Antretung der Privat-Verlassenschaft seines Vaters gänzlich abzulehnen und diesen Privat-Nachlaß zur ausschließlichen Verfügung des Herzogl. Landes-Justiz-Kollegium zu dem Zwecke zu stellen, damit die an denselben geltend zu machenden Anforderungen im geeigneten Rechtswege ihre definitive ordnungsmäßige Erledigung erhalten. Des Endes ist auf den 20. September d. J. der Liquidations-Termin angesetzt, und soll am 12. October d. J. der Präklusiv-Beschaid eröffnet werden.

Hamburg, vom 24. März. — Eine That der schwärzesten Bosheit ist gestern gegen einen unserer geachteten Geistlichen, den Herrn Alt, Hauptpastor an der St. Petri-Kirche, verübt worden. Durch die Fußpost wurde ihm ein Billet überbracht, bei dessen Eröffnung die Explosion einer Knall-Silber-Ladung erfolgte, welche den Herrn Alt bedeutend im Gesichte verwundete. — Allgemein ist der gerechte Unwille über einen solchen Banditenstreich, allgemein die Freude, daß wenigstens ein größeres Unglück, ein vielleicht beabsichtigter Meuchelmord abgewendet worden, allgemein der innige Wunsch, daß die Folgen der That, wie sie geschehen, minder unglücklich sein möchten, als man augenblicklich befürchten muß. — Herr Hauptpastor Alt ist erst vor ungefähr einem Jahre von Eisleben hierher berufen worden, wo

ihm sein edles, eifriges Wirken in der bedeutenden amtlichen Stellung, welche er einnimmt, sehr bald die größte Verehrung, die aufrichtigste Liebe seiner Mitbürger erwarb. Namentlich hat er sich durch unermüdete Thätigkeit für die hiesigen Bildungs-Anstalten, für das Johanneum und andere öffentliche Schulen, große Verdienste erworben, und seinen regen und kräftigen Mähen ist es wohl ganz besonders zu danken, daß neuerdings so mancher alte Schlandrian beseitigt worden, welchen der Lauf der Zeiten unvermerkt in unseren Schul-Einrichtungen eingeführt hatte.

R u s s i s c h e s R e i c h .

St. Petersburg, vom 16. März. — Se. Maj. der Kaiser haben folgendes Reskript an den Kriegs-Minister, General-Adjutanten Grafen Tschernyschew, erlassen: „Graf Alexander Iwanowitsch! Das von dem unter Ihrem Vorsitze errichteten Comités entworfene und nach Prüfung durch den Reichsrath von Mir, am 20. Mai des vorigen Jahres, bestätigte Reglement über die Verwaltung des Donischen Heeres, ist nun mit einem der Wichtigkeit des Gegenstandes und der Vollständigkeit der deshalb getroffenen Maßregeln vollkommen entsprechenden Erfolge ins Werk gesetzt. Das Vertrauen, welches Mein vielgeliebter Bruder, Kaiser Alexander I., gesegneter Andenkens, in Sie gesetzt, hat Ihnen die Ausföhrung eines schwierigen Geschäftes auferlegt: eine neue Organisation des durch seine dem Thron und dem Vaterlande geleisteten Dienste so ausgezeichneten Donischen Heeres. Sie haben Seinem Vertrauen und Seinen Erwartungen völlig entsprochen. Durch kluge und eifrige Nachforschungen an Ort und Stelle haben Sie den Zustand des Heeres genau ausgemittelt, seine Bedürfnisse erkannt und auf richtig berechnete und schnelle Mittel angetragen, die dessen öffentliches und Privatwohl herbeizuföhren geeignet sind. Und mitten unter vielen andern Dienst-Aufträgen und bei den ausgedehnten Verpflichtungen Ihres gegenwärtigen Amtes war das Ihnen von dem Höchstherrlichen Kaiser Alexander I. aufgetragene Geschäft beständig der Gegenstand Ihrer besondern Fürsorge, und es verdankt seine so erfolgreiche Beendigung Ihrem unermüdeten Eifer, Ihrer Erfahrung und Ihren wohlberechneten Anstrengungen. Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe Ich diesen neuen Beweis Ihres musterhaft nützlichen Dienstes aufgenommen und bezeuge Ihnen deshalb Meine gänzliche Erkenntlichkeit und Mein vollkommenes Wohlwollen. Ich heiße Ihnen für immer wohlgenegen.

St. Petersburg, den 26. Februar (9. März) 1836.

N i k o l a u s .“

Nach amtlichen Berichten wurden im Jahre 1834 in 43 Eparchien (aus Orenburg und Imerctien waren die Berichte nicht eingegangen) des Russischen Reiches, in sofern von Unterthanen Griechischer Religion die Rede ist, 1,908,678 Menschen (979,877 männlichen und 928,801 weiblichen Geschlechts) geboren; es starben 1,292,988 (657,822 männlichen und 635,176 weiblichen

Geschlechts); mithin wurden mehr geboren 615,680 Menschen. Es starben bis zum 5ten Jahre 339,079, bis zum 10ten 34,691, bis zum 15ten 15,375, bis zum 20sten 15,172, bis zum 25sten 16,843, bis zum 30sten 16,218, bis zum 35sten 16,858, bis zum 40sten 17,835, bis zum 45sten 18,805, bis zum 50sten 20,358, bis zum 55sten 23,761, bis zum 60sten 21,737, bis zum 65sten 26,506, bis zum 70sten 19,835, bis zum 75sten 20,865, bis zum 80sten 12,286, bis zum 85sten 10,686, bis zum 90sten 5328, bis zum 95sten 3049, bis zum 100sten 1587, bis zum 105ten 657, bis zum 110ten 115, bis zum 115ten 74, bis zum 120sten 46, bis zum 125sten 35, bis zum 130sten 10, bis zum 135sten 8; bis zum 140sten 1, bis zum 145sten 1 und bis zum 150sten 1.

Warschau, vom 21. März. — Vorgestern wurde hier die neu eingerichtete Jesuiten-Kirche durch einen feierlichen Gottesdienst eingeweiht und den hiesigen Päaren übergeben. Es ist zu verwundern, wie dieses Gebäude, welches man unlängst noch in einem zerstörten Zustande erblickte, so schnell und geschmackvoll restaurirt und für den öffentlichen Gottesdienst wiederhergestellt worden ist.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 20. März. — Der König ist in der Nacht von vorgestern auf gestern nach Fontainebleau abgereist, wird jedoch bereits heute Abend von dort hier zurück erwartet. Der Herzog von Orleans hat gestern in Begleitung eines seiner Ordonnanz-Offiziere eine Reise nach Brüssel unternommen; der Prinz wird etwa drei Wochen abwesend sein.

Im Courrier français heißt es: „In ihren Privatunterredungen scheinen die Minister der Reduction der Rente weit geneigter, als man es nach ihren officiellen Erklärungen vermuthen sollte. Wenn man ihren Freunden glauben darf, so werden sie hauptsächlich durch die Furcht, oder vielmehr durch die Gewisheit, in der Pairs-Kammer auf eine einschiedene Opposition zu stoßen, davon abgehalten, die Maßregel schon in dieser Session vorzuschlagen. Man versichert übrigens, daß Herr Passy in der Montags-Sitzung die vor der Commission abgegebenen Erklärungen wiederholen werde.“

Der Marschall Clauzel wird in den ersten 14 Tagen des künftigen Monats hier erwartet, um das vielfach angefochtene Budget von Algier zu vertheidigen.

Dem Vernehmen nach wird in diesem Sommer bei Rocroy ein Lustlager für 21,000 Mann und 3000 Pferde aufgeschlagen werden. Der General-Lieutenant Graf Marbot, Adjutant des Herzogs von Orleans, und Herr Maison, der Sohn des Kriegsministers, sollen mit der Absteckung desselben beauftragt sein.

Für Cuvier's Standbild, das bekanntlich hier im Pflanzgarten aufgestellt werden soll und dessen Ausföhrung in Marmor der Bildhauer David für ein Honorar von 12,000 Fr. übernommen hat, sind überhaupt 18,500 Fr. eingegangen. Das Modell der Statue in Gips ist so eben fertig geworden und in der Werkstatt

des Herrn David ausgestellt. Zur Anschaffung des Marmorblocks hat Letzterer aus den Fonds des Ministeriums des Innern 3066 Fr. und aus denen des Handels-Ministeriums 1000 Fr. erhalten, welche letztere Summe jedoch in den obigen Gesamtbetrag der Subscription mitbegriffen ist.

Mina Laffave ist, nachdem man ihr eine Tasse Kaffee ins Gesicht gegossen, früh Morgens aus dem Kaffeehause de la Renaissance weggegangen und hat ihre Effecten zurückgelassen. Sie soll sich zu ihrem Bruder, einem rechtlichen Arbeiter in Lyon, begeben haben. Das Geld dazu soll sie nach Einigen von der Königin erhalten haben, nach Andern von der Polizei, welche der Aufsicht über jenes Kaffeehaus überdrüssig war.

Die Gazette des Tribunaux widerspricht der von mehreren Zeitungen gegebenen Nachricht, daß sich die Nachlassenschaft der Madame Lätitia Buonaparte auf 5 Millionen Fr. belaufe, und will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Erbschaft im Ganzen nur aus 2 Millionen Fr. bestehe, in die sich sechs Erben zu theilen haben.

Der *Moniteur algérien* enthält folgenden Artikel: „Der Baron James von Rothschild und sein Bruder, der Baron Salomon von Rothschild, haben eine Summe von 10,000 Fr. zur Verfügung des Marschalls Clausel gestellt, um zur Unterstützung derjenigen Israeliten verwendet zu werden, welche die Französische Armee von Mascara fortgeführt hat. Bei Ankündigung dieser Geldsendung drücken die Herren von Rothschild im Namen ihrer Glaubensgenossen dem Marschall ihren Dank für den jenen Israelitischen Familien gewährten Schutz aus.“

Der Polnische Fürst Mir, der sich in Algier angesiedelt hat, besitzt in Massuta ein großes Grundeigenthum, auf dem 120 Araberfamilien und 100 Europäische in friedlicher Eintracht neben einander wohnen. Die Maurischen Frauen gehen dort unverschleiert.

In einem Schreiben aus Valence vom 16. März heißt es: Sie kennen unser neues Ministerium, das allen Partbeien der Kammer zuzufagen scheint. Namentlich ist es mit großer Freude in unserem Departement aufgenommen worden, wo mehrere Mitglieder desselben sehr wohl bekannt sind. Diesmal liegt doch das Geschick Frankreichs nicht in den Händen der „alten Verückensidecke“, wie unsere jungen Leute immer zu sagen pflegen, denn Herr Thiers, aus Aix in der Provence, gebürtig, ist erst 40 Jahr alt; Herr von Montalivet, unser Landsmann (er ist von hier), wird etwa 35 Jahr zählen, und unser Freund, Herr Sauzet, wird kaum älter sein. Der letztere hat eine sehr schnelle Carriere gemacht. Ohne Vermögen, betrat er die Advokaten-Laufbahn und erregte zuerst großes Aufsehen in dem berühmten Prozesse der Minister Karls X. Das Zutrauen seiner Mitbürger berief ihn in die Kammer, wo er bald einen Einfluß erlangte, der ihm nun ein Portefeuille gebracht hat. Ich selbst wünsche es mehr, als irgend jemand, daß dieser wackere und beredte junge Mann den hohen Beruf, welcher ihm zu Theil gewor-

den ist, erfüllen möge und ich hege die feste Ueberzeugung, daß das Ministerium, welches ihm übertragen worden ist, kaum geschickteren Händen, als den seinigen, anvertraut werden konnte.“

S p a n i e n.

Im *Moniteur* liest man: „Eine telegraphische Depesche aus Narbonne meldet, daß am 6ten d. Unruhen in Valencia ausgebrochen sind. Der General-Capitain Caratala wurde durch die Nationalgarde gezwungen, die Stadt und sein Kommando zu verlassen; an seine Stelle sollte Mendez-Vigo treten. — Ein Angriff, den die Carlisten am 14ten d. auf Verga unternommen, ist zurückgeschlagen worden; sie haben dabei viele Tode und Verwundete verloren und sich nach Prat-de-Lusanes zurückgezogen, wohin der Oberst Aspiroz sich am 15ten d. mit 4000 Christinos begeben hat, um den Feind anzugreifen. Mina war am 11ten d. in Tarragona, und am 17ten in der Gegend von Cervera.“

Der *Messenger* giebt in Bezug auf die in dieser telegraphischen Depesche erwähnten Unruhen bereits nachstehende nähere Details: „In Valencia ist die Ruhe gestört worden; der General-Capitain hat sein Kommando niedergelegt, und sein Heil in der Flucht gesucht. Schon am 4ten d. bemerkte man unter der Einwohnerschaft, die gegen den General-Capitain eingenommen war, Zeichen einer lebhaften Aufregung. Diese Stimmung entstand aus der Annäherung des von Cabrera kommandirten Corps, und aus den Grausamkeiten, die dieser Parteigänger als Repressalien für die Hinrichtung seiner Mutter verübte. In der Nacht vom 5ten sprach man schon von einer Bewegung gegen den General-Capitain; am 6ten um 7 Uhr Abends verkündete ein dumpfes Getöse, daß der für die Bewegung festgesetzte Augenblick gekommen sei. Um 8 Uhr erklärten zahlreiche Gruppen laut, daß sie gegen die Aufrührer marschiren wollten, mit dem General-Capitain an ihrer Spitze; sie verlangten zugleich, daß vier Nationalgardisten, die in Folge der September-Ereignisse verhaftet waren, in Freiheit gesetzt würden, und riefen: Tod den Carlisten! Tod den Männern des juste-milieu! Die Vorstellungen der Civil-Behörden brachten die beste Wirkung hervor, und wenn der General-Capitain, statt sich in die Citadelle einzuschließen, die Anstrengungen jener Behörden unterstützt hätte, so würde sich noch Alles haben beilegen lassen. Um Mitternacht herrschte die tiefste Ruhe, und bis am 7ten Mittags gab sich keine neue Bewegung in Volke kund. Um diese Zeit aber erließ der General-Capitain eine Proclamation, die allgemein mißfiel. Es bildeten sich von Neuem Gruppen; und diese wurden immer zahlreicher nach der Publication einer Verordnung, in welcher der General-Capitain das Kriegsgesetz proklamirte und anzeigte, daß zwei Kanonenschüsse aus der Citadelle den Einwohnern als Zeichen dienen sollten, daß, wenn sie sich nicht sogleich in ihre Wohnungen zurückzögen, sie durch die Patrouillen der Linientruppen, die sich in der Festung befänden, niedergemacht werden wür-

den. Der General-Capitain sprach nicht davon, wie sich die National-Garde zu benehmen hätte. Genes Verfahren steigerte nun den Unwillen auf den höchsten Grad und kaum hatte man den zweiten Kanonenschuß vernommen, so wurde der Befehl gegeben, Generalmarsch zu schlagen, und nach Verlauf einer halben Stunde waren die Bataillone der National-Garde versammelt. Es sterbe der General-Capitain! war das einstimmige Geschrei. Die Offiziere traten zusammen, und baten den Civil-Gouverneur, den Vorstellungen der Nationalgarde Gehör zu schenken, und ihr Vorschläge zu machen, weil dies das einzige Mittel sei, Unheil zu verhüten. Der Civil-Gouverneur redete die Bataillone an, empfahl ihnen Ordnung und Eintracht und bat sie, Vertrauen zu ihm zu haben. Man verlangte aber einstimmig den Kopf des General-Capitains als Genugthuung für den zugesügten Schimpf, und man bestand darauf, daß dem im Gefängniß sitzenden Mendez-Vigo das General-Kommando anvertraut werde. Der Civil-Gouverneur begab sich nach der Citadelle, konferirte mit dem General-Capitain, der sein Kommando niederlegte und die Flucht ergriff, um der Wuth des Volkes zu entgehen. Als die National-Garde dieses Resultat erfuhr, schien sie zufriedengestellt; nichtsdestoweniger aber drang sie noch auf die Loslassung der verhafteten National-Gardisten, und auch in dieses Geschäft willigte man. Um 4 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Man schickte sogleich an den General Palarea eine Estafette, und erwartete stündlich sein Eintreffen.“ — Zur Erklärung der Unruhen in Valencia dient vielleicht noch folgende Stelle aus einem dortigen Schreiben vom 3ten d.: „Die Anstrengungen Palarea's führen fast zu gar keinem Resultate. Seit der Hinrichtung von Cabrera's Mutter haben sich in der Provinz über 3000 Mann erhoben. In Nieder-Aragonien streifen 5600 Mann überall umher, ohne auf Hindernisse zu stoßen, und Cabrera soll sich mit 6000 Mann Infanterie und 400 Pferden nur noch fünf Stunden von Valencia befinden.

Die Sentinelle de Pyrénées enthält eine Uebersicht von den gegenwärtigen Streitkräften der beiden kriegführenden Parteien in Navarra und den drei Baskischen Provinzen. Cordova soll danach 62,000 Mann, Don Carlos dagegen nur 40,120 Mann haben. Das obgedachte Blatt versichert auch, das kürzlich bedeutende Summen baaren Geldes im Hauptquartier des Don Carlos angekommen seien, und daß man nächstens von der Seeseite mehrere Waffen- und Munitions-Transporte erwarte.

Die Quotidiennes behauptet, daß die vor einigen Tagen von den ministeriellen Blättern gegebene Nachricht von Niederlagen, welche die Karlisten am 6ten bei Orduña, am 9ten bei Salvacano und am 12ten bei Salvatierra erlitten, durchaus auf leeren Gerüchten beruhe. „Wir finden heute — sagt das gedachte Blatt — in den Bayonner und Bordeauxer Blättern die Quelle der telegraphischen Depesche, die uns vorgestern das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur mit-

theilte. Diese Depesche ist nichts als der Wiederhall von Gerüchten, die nach einem Schreiben aus Saragossa in Bayonne circulirten. Wir müssen uns wundern, daß die Regierung uns, als auf amtlichem Wege eingegangen, eine Nachricht mittheilt, deren Ursprung ihr doch so verdächtig sein mußte. Don Carlos befand sich am 11ten Abends, bis wohin unsere Briefe von dort gehen, noch in Durango, und der General Eguia in Ohandiano. Es war bis dahin nicht das Mindeste von Wichtigkeit vorgefallen.“

Der Pharo de Bayonne vom 15ten d. sagt in einer Nachschrift: „Wir erfahren in diesem Augenblicke, daß der General Cordova sich am 11ten d. mit Espartero in Vittoria befand. Die Karlisten hatten unter dem Befehle Eguia's dieselben Stellungen eingenommen, die sie während des Treffens bei Arleban inne hatten. Man sieht mit Nächstem einer Schlacht entgegen.“

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris, vom 11. März: Die Spanischen Verwirrungen erhalten ein immer ernsteres Ansehen. So wie die Dinge jetzt stehen, wie sie wild durcheinanderschießen, kann das Land noch auf lange Jahre im Bürgerkriege sich langsam ausbluten. Eine Einmischung des Auslandes ist wohl im Stande, den Thron Isabella's wie weiland den Thron Ferdinands zu unterstützen; aber im Grunde genommen bleibt Alles beim Alten. Die Spanische Nation kann aus ihren Erschütterungen nur durch sich selbst nach langwierigem inneren Kampfe und Läuterung hervorgehen. Eine hochbegabte, tief sinnige, freie, fromme und edle Nation liegt in alten und neuen Verirrungen und Erstarrungen einerseits, und andererseits in Nachäffungen mitten drinn, und weiß sich nicht zu helfen — ein recht schreckbares Abbild des Zustandes, in welchen die Dinge gerathen, wenn man die geistige Natur des Menschen durch äußere Gewalt und Druck in seiner inneren Entwicklung zu hemmen versucht. Absolutismus und Inquisition hatten dem Anscheine nach ein alterthümliches und katholisches Spanien conservirt, aber siehe da, der Wurm sitzt im Fleische, das Alte ist erstarrt, mumienhaft, hat keine innere Triebfeder mehr. Man findet Kräfte des Kampfes, aber keine Kräfte lebendiger Erhaltung mehr, Festigkeit ohne Verstand. Das Neue krümmt sich in todter, geistloser Nachbeterei des Auslandes herum. So viel ist gewiß, in ganz Spanien ist keine Partei und kein Mann, die im Stande wären, für sich allein der Lage aller dieser Verhältnisse zu genügen. Don Carlos kommt nicht aus seinem Absolutismus und seiner Inquisition heraus, die Minister Isabella's, wie weiland die Ferdinands, nicht aus dem hohlen Administrationswesen ohne moralische Kraft und geistigen Gehalt, die Partei der Cortes nicht aus der Alfanzerei des modischen Constitutionsgeschwäzes — Alle nicht aus ihrer eigenen Bornirtheit und Verworrenheit. Eine fremde Invasion könnte einer Partei den Sieg verschaffen, ohne ihr den Verstand zu geben. Ludwig Philipp ist ein entschiedener Gegner der Intervention; die Engländer

wären eifersüchtig auf einen solchen Schritt; eine Engl. wird eben so wenig gelitten, und hätte in der jetzigen Lage der Dinge keinen Sinn; die Franz. Kammer will keine Intervention; aber die ministerielle Politik könnte unter gewissen Umständen irgend eine Art von Intervention erheischen. **Tiers-parti** und Opposition litten den Don Carlos nicht in Madrid, wegen der Französischen Legitimisten, außer Don Carlos müßte — wie die *Gazette de France* es ihm eingestüstert — *volte face* machen und mit Ludwig Philipp eine Art von Bündniß eingehen. Aber keiner traut einem solchen Bündniß. Ueber kurz oder lang geriethen die Fanatiker beider Parteien an einander, Spanische Demagogen ohne Katholizismus und Spanische Demagogen mit Katholizismus — denn es giebt in Spanien keine Hierarchie, keine Adelspartei, Alles ist Volk. Selbst die Granden gehören mehr oder weniger zum Volke. Der gemeine Mann — welcher mit dem gemeinen Mann in den andern Gegenden Europas gar keine Aehnlichkeit hat, da ihm ein höchst bedeutendes selbstständiges Ehrgefühl eigen ist — reißt Alles mit sich fort. Der Spanier liebt ein ungebundenes Leben, ein geregeltes Dasein steht ihm wenig an; für einen Krieg des Glaubens und der Ehre ist er wie geschaffen, aber nicht für einen Krieg des Verstandes, der geselligen Lagen und Interessen. In seinem Charakter existiren nicht die Motive des Volkscharakters der Französischen Revolution; deshalb schlagen auch alle Erwartungen aller Französischen Parteien in Spanien fehl, denn sie berechnen Alles nach Französischen Interessen und Leidenschaften, nicht aus dem innern Zustande der Spanischen Gemüther heraus. Doch bildet sich schon ein Mittelstand, in Lissabon und Oporto, wie zu Cadix und Barcelona, welcher sich ganz die gewöhnliche vernünftig-praktische Ansicht des Jahrhunderts anzueignen strebt. In Portugal hat er es gewagt, die konfiszirten Nationalgüter der Geistlichkeit durch Kauf an sich zu bringen; in Spanien scheint er noch nicht überall dasselbe Herz fassen zu dürfen. Dieser Mittelstand, welcher einer oligarchischen Geldtendenz frohnt, könnte bedeutend werden im Fall einer Französischen Invasion; aber wenn diese nicht erfolgt, so bleibt der gemeine Mann Herr in Spanien, es mögen nun Don Carlos oder die fanatischen Republikaner den Sieg davon tragen, und Scenen werden sich erneuern im Geiste früherer Guelfen- und Gibellinenkämpfe.

Portugal.

Im Börsen-Berichte der *Times* heißt es: „Die Lissaboner Nachrichten sind traurig genug. Das Ministerium Campos, das von Portugals hiesigen Gläubigern mit so großer Bejourniß betrachtet wird, dürfte fürs Erste noch nicht aufgelöst werden, wie man es nach den letzten Nachrichten erwartet hatte, sondern wohl jedenfalls noch bis zur Ankunft des Prinzen am Ruder bleiben. Die Bank von Lissabon ist fast überlaufen worden, und der Finanzminister hat, wie wir hören, in den Cortes die seltsame Erklärung abgegeben, daß ihm

nicht sehr viel daran liege, Portugals Kredit im Auslande aufrecht zu erhalten. Der einzige Trost dabei ist, daß ein Staatsmann mit solchen Ansichten unmdglich lange im Amte bleiben kann. Man hofft auch, daß die Portugiesische Legislatur dergleichen Grundsätze nicht wird in Ausführung bringen lassen. Was Spaniens Finanzen anbetrifft, so war man heute geneigt, dieselben in besserem Lichte zu betrachten.“

England.

London, vom 19. März. — Der *Standard* meldete gestern Abend: „Es geht in den politischen Kreisen das Gerücht, und wohl mit gutem Grunde, daß die Lords Palmerston und Glenelg sich von ihren Posten zurückziehen würden. Man glaubt, Lord Durham werde statt des Ersteren das Portfeuille der auswärtigen Angelegenheiten und entweder Lord William Bentinck oder Herr E. Ellice statt des Letzteren das der Kolonien erhalten. Es würde vorzeitig sein, jetzt auf die über die Gründe dieser Veränderungen umlaufenden Gerüchte einzugehen, oder auf die mutmaßlichen Folgen davon aufmerksam zu machen.“ Die *Times* wiederholt heute diesen Artikel und fügt nur hinzu: „Dies Gerücht ist schon seit einigen Tagen im Umlauf, und man traut Herrn Ellice zu, daß er jene beiden Unfähigen zu verdrängen wünscht.“

Die Staatsschuld hat, wie es scheint, im J. 1833 durch ein Capital von 15 Mill. 101,875 Pfd. St. zugenommen, welches durch die Creirung der Staatsanleihe von 15 Mill. entstanden ist, welche einen Theil der 20 Mill. bilden, die dazu dienen sollen, die Eigenthümer der Sklaven auf unsern Westindischen und andern Kolonien zu entschädigen. Die Zinsen, welche solchergestalt dem Lande zur Last fallen, betragen 557,139 Pfd. St. jährlich, so daß das Geld zu 3 Pfd. 14 Sh. $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinst wird.

Die *Morning Chronicle* meldet, gegen Ende Novembers sei ein Russisches Geschwader, aus einem Linien-schiff, einer Fregatte und einem Kutter bestehend, an der Cirkassischen Küste erschienen, um zwischen den Häfen Sojack und Salenzick Mannschaft ans Land zu setzen. Die Cirkassier verhinderten die Landung und der Wind trieb das Linienschiff ans Ufer. Die Eingebornen bemächtigten sich desselben, verbrannten es und nahmen die Mannschaft gefangen. Kurz vorher war eine Korvette unter Englischer Flagge an derselben Küste erschienen, wurde aber von den Cirkassiern als eine Russische erkannt. Sie bemächtigten sich hierauf der Mannschaft und der Ladung, die aus Waffen, Pulver, Mehl, Salz ic. bestand.

Vorgestern feierte der „loyale constitutionnelle“ Verein von Mary-le-Bone seinen ersten Jahrestag. Man brachte die Gesundheit der Herzoge von Wellington und Newcastle, des Sir Robert Peel und des Oberhauses aus. Der Herzog von Newcastle hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede zu Gunsten des Oberhauses und erklärte, das gegenwärtige Unterhaus sei fast ganz und

gar das Spielwerk eines papistlichen Demagogen, eines verabscheuungswürdigen Individuums, und daher nicht mehr ein Englisches Unterhaus, sondern zu einem gemeinen Irändischen Unterhause herabgesunken. Der Alderman, Sir Peter Laurie, nannte Hrn. O'Connell einen hinverrückten Bagabunden und brachte die Gesandten des Lord Stanley und des Sir James Graham, als zweier der größten Patrioten, aus.

Der zu Stromneß angekommene Grönlandsfahrer Lady Jane hatte am 20. Decbr. noch 52 Mann von seiner eigenen Besatzung und 12 von zwei anderen Schiffen an Bord; seitdem sind 22 gestorben, und als das Schiff in den Hafen von Stromneß einlief, waren nur zwölf Mann auf dem Verdeck; alle übrige lagen an Skorbut, Ruhr und gänzlicher Ermattung danieder.

Ein Englischer Ingenieur in den Diensten Mehemed Ali's, Herr Dretall, hat an der Küste Syriens, unweit Weirut, reiche Kohlen- und Eisenminen entdeckt.

Parlaments-Verhandlungen. In der Sitzung des Unterhauses vom 18ten d. brachte Sir Stratford Canning die Besetzung Krakau's durch Oesterreichische, Russische und Preussische Truppen zur Sprache; er wolle, sagte er, nicht behaupten, daß der edle Lord (Palmerston), wenn er die nöthigen Maßregeln getroffen, um sich gehörige Aufschlüsse über diese Besetzung zu verschaffen nicht im Stande sein sollte, die Umstände, welche dabei obgewaltet, so zu erklären, daß aller Verdacht gänzlich entfernt werden möchte, noch auch wolle er glauben, daß eine Untersuchung der Sache und eine Befragung der Kron-Juristen über die zweifelhaften Punkte nicht das Resultat haben könnte, die Ueberzeugungen zu gewähren, daß das, was geschehen, mit dem Völkerrecht und mit den Verpflichtungen der bestehenden Traktaten nicht im Widerspruch stände; die Sache habe aber doch ein so verdächtiges Ansehen, daß das Haus sich wohl aufgefördert fühlen müsse, sie zu erwägen und eine Erklärung zu verlangen. Der Redner las nun mehrere der auf die Besetzung von Krakau bezüglichen Aktenstücke vor und setzte daraus nach seiner Weise eine Darstellung der Ereignisse zusammen, welche dazu geführt, welche dieselbe begleitet und die ihr gefolgt, und in denen er eine Verletzung der durch den Wiener Traktat der freien Stadt Krakau garantirten Unabhängigkeit finden wollte. Lord Palmerston antwortete, daß die Regierung noch keine offizielle Mittheilung von den drei Mächten über den Grund der Besetzung von Krakau und über das Faktum selbst erhalten habe und daß sie Alles, was sie darüber wisse, bis jetzt nur den Berichten der Britischen Gesandten im Auslande und den Zeitungs-Nachrichten verdanke; es sei daher auch nicht gut möglich, schon etwas Bestimmtes über die Ansicht zu sagen, welche das Englische Kabinet von jener Maßregel hege; übrigens aber scheine es nach Allem, was nicht in offiziellen Noten, sondern an anderen Orten im Namen der drei Mächte zur Rechtfertigung ihres Schrittes gesagt worden, daß sie sich dabei nicht von

dem Geiste der bestehenden Traktaten entfernt hätten; nur möchte er, so viel er die Sache bis jetzt beurtheilen könne, glauben, daß nicht hinreichende Gründe dafür vorhanden gewesen, Truppen in das Gebiet von Krakau einzurücken zu lassen, da nur ein sehr kurzer Zwischenraum zwischen der Aufforderung, welche die Mächte an den Senat von Krakau gestellt, und der militairischen Besetzung des Gebiets zwischeninne liege, und wenn die drei Mächte vorher dem Englischen Kabinet von ihrer Absicht eine Anzeige gemacht hätten, so würde dieses sich gewiß bemüht haben, sie von der Ausführung derselben abzubringen. (Hört, hört!) Daß man Oesterreich die Leitung bei der Ausführung der Maßregel anvertraut, erklärte der Minister für einen Beweis von großer Discretion und freundlicher Gesinnung von Seiten der drei Mächte. Schließlich versicherte er, daß er gewiß dieser Angelegenheit alle mögliche Aufmerksamkeit schenken werde, weil er dieselbe für höchst wichtig halte, und weil England eben so großes Interesse dabei habe, die Unabhängigkeit des kleinen Gebiets von Krakau, wie etwa die des Königreichs Preußen selbst, unverfehrt aufrecht erhalten zu sehen.

B e l g i e n .

Brüssel, vom 18. März. — Gestern hat die Repräsentanten-Kammer die Diskussion über das Budget für das Ministerium des Innern zu Ende gebracht und ging zur Erwägung des Handels-Traktates mit Brasilien über. Bei dieser Gelegenheit verlangte Herr A. Rodenbach Auskunft über den Umstand, daß Belgische Fahrzeuge jetzt auf der Themse höhere Zölle als früher zu bezahlen hätten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte, daß er dieserhalb bei der Britischen Regierung Reclamationen angestellt habe, die hoffentlich von Erfolg sein würden; daß jedoch, wenn derselben nicht entsprochen werde, Retorsions-Maßregeln gegen England angewendet werden würden.

Die durch den Minister des Innern ernannte Commission für das Belgische Wappen, zur nähern Bestimmung des 125 Artikels der Verfassung: „Die Belgische Nation nimmt die Farben roth, gelb und schwarz an, und als Wappen des Königreichs den Belgischen Löwen mit der Umschrift: L'Union fait la force (Eintracht macht stark!)“ hat sich für den alten Brabanter Löwen entschieden, weil Brabant 1787 und 1830 den Anstoß zu den Empörungen gegeben. Die Frage, nach welcher Seite der Löwe springen soll, war leicht zu entscheiden, da es eine heraldische Regel ist, daß die Thiere jedesmal nach der Rechten des Wappenschildes gewendet sind, (also nach der Seite, welche dem Beschauer des Bildes zur Linken steht.) Die angegebenen Worte sollen als Unterschrift unter das Wappen und nicht in dasselbe kommen, welches gegen alle Regeln der Wappenkunst wäre. Mitglieder der Commission waren die Herren von Gerlache, als Präsident, die Grafen H. v. Merode, Fr. v. Robiano und die Herren Gachard und Marchal.

S c h w e i z.

Bern, vom 14. März. — Bei dem gestern hier verhafteten Vikar Belet sind wichtige Papiere gefunden worden, die den ganzen Plan der ultramontanischen Partei enthüllen; unter andern sollen Schreiben an fremde Gesandte dabei sein, zur Anrufung ihrer Intervention.

Zürich, vom 16. März. — Der Kampf der Staatsgewalt mit der Kirche wird, nachdem er im Bisthum Basel so ziemlich beendigt ist, auch an anderen Orten im Kleinen fortgesetzt. In Luzern giebt der offizielle Eidgenosse eine Reihe von Auffäßen, deren Tendenz sich durch Ueberschriften, wie folgende, kund giebt: „Von Rom kommt der größte Theil alles Unheils.“ In Zürich hat die Regierung dem Fasten-Mandat des Bischofs die Genehmigung bloß für diejenigen Gemeinden gegeben, deren Geistliche darum bei der Regierung nachgesucht hatten. Im Thurgau endlich ist ein entscheidender Schritt gegen die Klöster geschehen; der große Rath ist dort in den letzten Tagen so weit gegangen, daß ihre Einziehung sicher scheint. Die Ansicht der Gemäßigten ging auf allmältige Vernichtung, durch Beschränkung der Novizen-Aufnahme, strenge Aufsicht über die Verwaltung des Klostersguts; eine plötzliche Einziehung gäbe zu leicht der Habgier und muthwilliger Zerstörungssucht Raum; man solle die Katholiken, $\frac{1}{4}$ der Einwohner, durch besonnenes Handeln beruhigen und das Klostersgut vor Verschwendung sichern. Die Katholiken erklärten hiergegen mit großer Heftigkeit, das Klostersgut sei Konfessions-Eigenthum und die Reformirten hätten kein Wort darein zu reden. Hierdurch erbittert, fiel die Mehrheit dem Antrage des Pfarrers Bornhauser zu, der völlige Aufhebung wollte. Kaum gelang es den Gemäßigten, die Verschiebung der Sache bis zur nächsten ordentlichen Sitzung durchzusetzen; Viele wollten sobald als mögliche eine außerordentliche. Der Antrag zur Errichtung einer Kantonsschule, die sich jenes Klostersguts hauptsächlich zu erfreuen hätte, ist vom großen Rath fast einmüthig angenommen worden.

Pruntrut, vom 15. März. — Die Occupations-Truppen haben nur in einem einzigen Dorfe einen lächerlichen Widerstand gefunden, nämlich zu Courgenay, wo man Generalmarsch schlug, aber nur ein einziger Mann mit einer Pike sich den Truppen entgegenwarf. Auch sind in dem Bezirk Pruntrut alle Bäume verschwunden, außer zu Montensol, einem Dörschen von 10 Häusern. Von mehreren andern Distrikten aus haben die Statthalter erst die sonderbare Frage bei den Commissairen gethan: was unter „den wegzuschaffenden äußern Zeichen, welche auf die gegenwärtige Aufregung Bezug haben“, zu verstehen sei, so daß hin und wieder noch einzelne Bäume stehen mögen, wo die Orts-Obrigkeiten nicht mehr Furcht oder guten Willen haben, als die Statthalter.

I t a l i e n.

Von der Italienischen Grenze, vom 12ten März. — Die Zerwürfnisse in der Schweiz fangen an, die Aufmerksamkeit der Nachbarstaaten abermals in Anspruch zu nehmen. Der Römische Stuhl ist dabei wohl am meisten interessirt, und er wird nichts verabsäumen, um seinen Einfluß bei den großen Höfen zur Aufrechterhaltung der bisherigen Verfassung des katholischen Kultus in der Eidgenossenschaft geltend zu machen. Es ist zu bebauern, daß in unsern Zeiten noch die Rede von Religionspaltungen sein kann, und daß sie, was noch auffallender ist, gerade in solchen Ländern eintreten, die gewöhnlich für besonders aufgeklärt angesehen werden; so in England, so in der Schweiz, als wenn die politischen Scheidungen nicht hinreichten, um ein ganzes Jahrhundert auszufüllen. Für Rom, das vom eigenen Herde sich pflegen und ernähren muß, und die reichhaltigen Quellen in Spanien und Portugal versiegen sieht, können die kirchlichen Verhältnisse in der Schweiz sehr bedenklich werden. Seit einem Jahre ist wenig oder nichts zur Deckung des Römischen Staatshaushalts aus Madrid und Lissabon mehr zugestossen, und es ist wahrhaft räthselhaft, wie die mannichfachen Ausgaben, die der Römische Stuhl besonders jetzt zu bestreiten hat, gedeckt werden könnten. Freilich ist man zu dem gewöhnlichen Auskunftsmitel, zu Anleihen, geschritten; allein diese Hülfquelle ist, nach Allem was man hört, auch erschöpft und nicht leicht mehr zu benutzen. Man hofft in Rom, daß die Ereignisse in Spanien bald eine glücklichere und entscheidende Wendung für Don Carlos nehmen, und das mit dessen Restauration auch jene der Römischen Finanzen eintreten werde. Wirklich scheinen sich die Verhältnisse von Tag zu Tag besser für den Spanischen Prätendenten zu gestalten, und es ist wahrscheinlich, daß wenn Herr Mendizabal noch länger so verschlossen wie seither bleibt, und mit seinen Wundermitteln nicht bald hervortritt, er Gefahr läuft, an seinen Geheimnissen zu ersticken. Die Restauration der männlichen Linie auf dem Spanischen Thron würde auch die in Portugal nach sich ziehen, und Dom Miguel soll mehr denn je auf seine Rückkehr nach Lissabon rechnen, wovon auch seine neuerlich erlassene feierliche Erklärung zeugt. Ob der Prinz Ferdinand von Koburg unter solchen Umständen seine Rechnung in Portugal finden wird, ist daher wohl noch zweifelhaft. (Allg. Z.)

(Eisenbahnen.) Lemberg, vom 16. März. Die Subscription auf die Actien zur Anlegung einer Eisenbahn von Wien bis Bochnia ist, da die im Programm veranschlagte Summe 2 Tage nach dem Erscheinen desselben beisammen war, am 15. März um 2 Uhr Nachmittags geschlossen worden. — Brüssel, vom 20. März. Die Eisenbahn von Mecheln nach Antwerpen wird am 11. April feierlich eröffnet, und dann werden die acht

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 75 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag, den 29. März 1836.

(Fortsetzung.)

Stunden von hier nach Antwerpen in 55 Minuten zurückgelegt werden. Die Bahn von Brüssel nach Mecheln wurde während der 9 Monate seit ihrer Eröffnung von 490,000 Reisenden — im Durchschnitt täglich von 1445 — benutzt, welche 380,000 Fr. eintrugen. — Der Erfinder der beweglichen Eisenbahnen, Herr Marschall, wird nächstens hier einen öffentlichen Versuch damit anstellen, indem er bereits einen Wagen zu diesem Behufe erbaut hat, der Anfangs von Pferden, später aber auch von einer Dampf-Locomotive gezogen werden soll. Das neue Fuhrwerk kann auf allen Straßen, sowohl in den engen Gassen der Stadt, als auf den Chaussées, jedoch vorzugsweise auf letztern gebraucht werden, wo er ganz eben so hinrollt, als ließe er auf einer nach Englischen Prinzipien gebauten Eisenbahn. Diese Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann gemeinschaftlich mit der des Herrn Diez dem ganzen Eisenbahnwesen eine neue Richtung geben. — Bremen. Bei der Ueberzeugung, daß eine feste Brücke zwischen Hamburg und Haarbürg nie zu Stande komme, wird hier eifrig an dem Plane gearbeitet, eine Eisenbahn von hier nach Hannover zu ziehen, es werden deshalb häufige Versammlungen gehalten, und, sicherem Vernehmen nach, wird deshalb ernstlich mit der hannoverschen Regierung unterhandelt.

Miscellen.

In Ostpreußen hat sich im vorigen Monat ein 14jähriges Mädchen, Catharina Nautenberg aus Opalenitz Ortelsburgschen Kreises, durch treue Geschwisterliebe und seltene Entschlossenheit auf eine hochherzige Weise ausgezeichnet, indem sie in das brennende Wohnhaus ihrer Aeltern, zur Rettung ihrer darin befindlichen Geschwister, durch das Fenster drang, und aus der in vollen Flammen stehenden Stube ihren noch lebenden 6jährigen Bruder glücklich herausholte. Bei dem abermaligen Eindringen in die Flammen, um ihre übrigen Geschwister zu suchen und zu retten (es waren noch zwei Kinder, ein Säugling und ein 3jähriger Knabe in der Stube) stürzte sie jedoch nieder und wurde nur durch die Entschlossenheit des Dorfsrathmanns Jakob Koszki, dem sie den geretteten Bruder durch das Fenster gereicht hatte, und der sie nun vermißte und ihr nacheilte, aus den Flammen gerettet. Sie ist vom Feuer sehr beschädigt, doch für ihr Leben nicht zu fürchten. Ermuthigt durch ein so schönes Beispiel stürzten auch der Wirth Kazmakik und der Wirth Mucha in die Flammen, und es glückte dem ersteren, den 3jährigen Knaben noch lebend aus den Flammen zu retten, doch starb er schon am folgenden Tage. Dem Wirth Mucha gelang es zwar, den Säugling aus den Flammen zu bringen, doch hatte

derselbe schon darin seinen Tod gefunden. Der von dem Mädchen gerettete Bruder wird glücklich hergestellt werden.

Der der musikalischen Welt bekannte Componist, der pensionirte Concert- und Musikmeister Sr. Majestät des Königs, Carl Herrmann Heinrich Wenda, ist kürzlich in Berlin in dem Alter von 88 Jahren mit Tode abgegangen.

Paris. Die ersten sechs Vorstellungen von Meyerbeer's Hugenotten haben 54,622 Frs. (ungefähr 14,465 Thlr.) eingebracht, was beinahe um ein Drittheil mehr ist, als die ersten sechs Vorstellungen seines Robert le diable eintrugen.

Aus Italienischen Blättern ist in die Pariser Zeitungen folgende Notiz übergegangen: „Eines der Meisterwerke Meyerbeers, „die Kreuzfahrer in Aegypten,“ hat in diesem Augenblicke einen ungeheuren Erfolg auf dem großen Theater in — Frankfurt an der Oder.“

Utrecht. Der Instrumentenmacher Mayerhofer hieselbst hat eine Vorrichtung erfunden, die an jedem Piano-forte und Musikpult anzubringen ist und vermittelst deren durch einen Druck mit dem Fuße die Notenblätter umgedreht werden können. Der Erfinder hat auf diese Vorrichtung ein Patent erhalten.

Todes-Anzeigen.

Am 24sten d. M. Morgens 3½ Uhr, starb nach einem kurzen Krankenlager an einer Unterleibskrankheit unser innigst verehrter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Herzogl. Braunschweigische Geheime-Rath und Kammer-Präsident, Carl Friedrich Mens.

Dreslau den 26. März 1836.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh um 2¼ Uhr starb in Folge eines gastrisch-nervösen Fiebers, mein innigst geliebter, mir unvergesslicher Mann, der Bürger und Schneidermeister C. F. Westphal. Mit mir beweint eine vaterlose Waise den Verlust des besten Vaters. Verwandten und Freunden widmet tief betrübt diese Anzeige um stille Theilnahme bittend

die verwittw. Johanna Westphal, geb. Mann.
Dreslau den 28. März 1836.

Dem allgemeinen Wunsch zu genügen, findet den 4. April (zweiten Osterfeiertag) noch eine

Redoute

in meinem Local statt, wozu ergebenst einladet

K n a p p e.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 29sten neu einstudirt: „Je toller, je besser.“ Römische Oper in 2 Akten. Musik von Mehul.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

- Lieber, J. C., über das natürliche und künstliche Verfahren, die Fruchtbarkeit des Bodens und der Pflanzen zu erhöhen, oder Ideen zur Begründung eines rationalen Düngersystems. gr. 8. Weimar. 15 Sgr.
- Jacquin, J. v., Grundzüge der allgemeinen medizinischen Chemie. Redigirt von J. Gruber. 2 Bände. gr. 8. Wien. 4 Rthlr. 25 Sgr.
- Nathgeber, der homöopathische, bei allen Krankheiten des Menschen von Wrelen und Dr. H. gr. 8. Leipzig. geh. 2 Rthlr.
- Seidel, F., der Küchen-Gemüse-Gärtner oder deutsche Anweisung, wie auf die leichteste und zweckmäßigste Art ein Küchengarten zu bestellen sei. 8. Dresden. gehestet. 12 Sgr.

Nouveautés françaises.

- A toi, mon enfant! Récits sans le tilleul du presbytère, par Schmid et Wyss, trad. de l'alle. par Lapiere. Avec grav. in 12. Paris. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
- le Banian; roman maritime par Ed. Corbière. 2 vol. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthlr.
- Campagnes des Français en Italie, en Egypte, en Hollande, en Pologne, en Espagne, en Russie, en Saxe etc., depuis l'an IV (1796) jusqu'au traité de paix du 20. Novbre 1815, par Auber et Rouillon. Nouv. édit. avec un Atlas format demi-colomb. cont. 54 batailles, un portrait de Napoléon d'après David et 100 portr. des Généraux les plus célèbres. 4 vol. in 8. Paris. br. 42 Rthlr.
- Contes et récits pour la jeunesse, par Mad. Tourte-Cherbulle. 1. Série, 2 vol. Avec grav. in 18. Paris. br. 3 Rthlr.
- Dictionnaire biographique universel et pittoresque, cont. 3000 articles environ de plus que la plus complète des biographies publiées jusqu'à ce jour; orné de 120 portraits imprimés dans le texte. 4 vol. A—Z. gr. in 8. Paris. br. 8 Rthlr.
- France et Marie, (roman) par H. de Latouche. 2 vol. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthlr.
- Histoire de Gil Blas de Santillane, par Le Sage. Vignettes (supérieurement gravées sur bois) par Gigoux. (Edition de luxe.) gr. in 8 Paris br. 7 Rthlr.
- Histoire de l'ancien et du nouveau Testament, représentée par 700 figures et des explications tirées de l'écriture sainte et des pères de l'église, par Le Maître de Sacy (Royaumont). gr. in 8. Paris. br. 9 Rthlr.
- Jocelyn; épisode. Journal trouvé chez un Curé de village, par Alph. de Lamartine. 2 vol. in 12. Paris. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.
- Laurette et Julia, ou l'inimitié corse, par Mad de Genlis et M. G*** in 18 Bruxelles. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Leçons de chronologie et d'histoire par l'Abbé Gaultier, entièrement refondues et considérablement augmentées par de Blignières etc. 2 vol. Histoire ancienne et moderne. in 18. Paris. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

- Marie de Bourgogne ou la révolte de Gand, par James, trad. de l'angl. par J. de Bracevich. 2 vol in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr.
- Mémoires du Prince de la paix — Don Manuel Godoy — trad. en franç. sous les yeux du Prince, d'après le manuscrit espagnol, par J. G. d'Esmenard. 4 vol. in 8. Paris. br. 12 Rthlr.
- — Les mêmes, édit. de Bruxelles. 4 vol. in 18. br. 6 Rthlr.

(Tomes 1r 2d sont en vente.)

- Oeuvres de Molière, précédées d'une notice sur sa vie et ses ouvrages par Sainte-Beuve. Vignettes par Tony Johannot. Te. 1r (feuilles 1 à 23) (Edit. de luxe) Paris. br. 5 Rthlr. 15 Sgr.
- Revue des revues, ou choix des articles les plus intéressans et les plus remarquables etc Année 1836. 12 No in 8. Bruxelles. br. 12 Rthlr.
- Soirées de l'ermitage, récits et nouvelles dans l'île déserte, par l'auteur du Robinson suisse, trad. par Lapiere. Avec grav. in 12. Paris. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Der Schlossergesell Ernst Münzenberger, soll wegen Verfälschung seines Passes zur Untersuchung gezogen werden. Sämmtliche resp. Civil und Militär-Behörden werden hiermit dienlichst ersucht, den x. Münzenberger, der sich zwecklos herumtreibt, im Verretungsfalle aretiren und an uns gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen.

Trebnitz den 19ten März 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Personbeschreibung. 1) Namen, Ernst Münzenberger; 2) Stand, Schlossergesell; 3) Geburtsort und 4) Wohnort, Trebnitz; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 25 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll; 8) Haare, braun; 9) Stirne, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, grau; 12) Nase und 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, wenig; 15) Kinn, rund; 16) Gesicht, länglich; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Statur, mittlere; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, der Zeigefinger der rechten Hand krumm.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armeekorps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekanntenen Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1835 an nachstehende Truppentheile und Militär-Institute, als

- 1) das 2te Bataillon (Breslauer) des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau,
- 2) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Olaf,
- 3) die Regiments- und Bataillons-Deconomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Olaf,
- 4) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Olaf,
- 5) die Regiments- und Bataillons-Deconomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Olaf,
- 6) die drei Garnison-Compagnien des 10ten und 11ten Infanterie-Regiments und der 11ten Division, so wie die der letzteren Compagnie attachirte Strafsection zu Silberberg,

- 7) das 1ste Kuirassier-Regiment und dessen Oeconomie-Commission zu Breslau,
- 8) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oeconomie-Commission, so wie die Lazareth desselben zu Ohlau und Strehlen,
- 9) die 2te Schützen-Abtheilung und deren Oeconomie-Commission zu Breslau,
- 10) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Spezial-Oeconomie-Commissionen zu Breslau, Glas, Silberberg und Frankenstein,
- 11) das Füsilier-Bataillon 23sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oeconomie-Commission zu Schweidnitz,
- 12) das Füsilier-Bataillon 22sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oeconomie-Commission, seit dem 25. März bis ultimo December 1835, zu Brieg,
- 13) das 6te Husaren-Regiment und dessen Lazareth zu Münsterberg,
- 14) die Garnison-Compagnie 23sten Infanterie-Regiments, so wie die derselben attachirte Strafsection zu Glas,
- 15) die 11te Invaliden-Compagnie und deren Kranken-Verpflegungs-Commission zu Habelschwerdt,
- 16) die Detaschements derselben pro 1. Januar bis ultimo December 1835 zu Glas und pro 1sten Januar bis 30. September 1835 zu Wünschelburg,
- 17) das Detaschement der 12ten Invaliden-Compagnie und dessen Kranken-Verpflegungs-Commission zu Reichenstein,
- 18) das 1ste, 2te und 3te Bataillon 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Oels und Neumarkt,
- 19) das 1ste, 2te und 3te Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Glas, Brieg und Frankenstein,
- 20) die 6te Gensdarmarie-Brigade zu Breslau,
- 21) die 11te Divisions-Schule zu Breslau,
- 22) die Garnison-Schule zu Silberberg pro 1. Juli 1834 bis ultimo December 1835,
- 23) die Artillerie-Depots zu Breslau, Glas und Silberberg,
- 24) die beiden Garnison-Lazareth zu Breslau,
- 25) die Garnison-Lazareth zu Glas, Silberberg, Brieg und Frankenstein,
- 26) das Montirungs-Depot zu Breslau,
- 27) das Train-Depot zu Breslau,
- 28) das Proviand-Amt zu Breslau,
- 29) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg,
- 30) die Festungs-Magazin-Verwaltung zu Glas und Silberberg,
- 31) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glas und Silberberg,
- 32) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Münsterberg,
- 33) die magistratualische Garnisonverwaltung pro 1sten Januar bis 30. September 1835 zu Wünschelburg,

- 34) die Festungs-Votirungs- oder ordinären Festungs-Bau- und eisernen Bestands-Kassen in den Festungen Glas und Silberberg,
 - 35) die Festungs-Nevenüben-Kassen in den Festungen Glas und Silberberg,
 - 36) die extraordinären Fortifikations- und Artillerie-Bau-Kassen in den Festungen Glas und Silberberg,
- aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 5. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn v. Wallenberg an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau den 27. Februar 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

V e k a n n t m a c h u n g.

Das Rittergut Kadardorf im Neumärktischen Kreise, abgeschätzt auf 16,794 Rthlr. 4 Egr. 8 Pfg. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 3ten October d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekanntten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 29ten Februar 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

V e s s e n t l i c h e s A u f g e b o t.

Das Hypotheken-Instrument über das Rubr. III. „Cautionen“ auf den Kauderschen Gütern, namentlich auf Ober- und Nieder-Kauder, Preißdorf und Nieder-Wolmsdorf, Volkshainer Kreises, vigore decreti vom 24ten Juni 1775 eingetragenen Margarethe v. Schliebischen Fidei-Commiss-Capital per 8800 Rthlr. oder 11,000 Rthlr. schlesisch, welche seit dem 21sten März 1750 auf dem Gute Stephansdorf, im Neumärktischen Kreise sub Rubr. III. Cautionum à 6 pEt. zinsbar gehaftet haben, und welche der Hanns Bernhard Graf v. Schweinitz und Krain Freiherr v. Kauder laut der von ihm und dem Theilhaber an diesem Capital George Siegismund v. Berge den 29sten März 1775 abgegebenen Erklärung in simili qualitate et nexu auf die Kauderschen Güter übernommen hat, ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 5ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Eispert im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine weder selbst noch durch Bevollmächtigte, wozu die Herren

Justiz-Räthe Vahr, Birth und Müller II. vorge- schlagen werden, meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillischweigen auferlegt, das verloren gegangene Instru- ment für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothek-Buche gelöscht werden.

Breslau den 1sten März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal, Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Stadtrichter Ferdinand Hoff- richter in Reichenstein ist der erbschaftliche Liquidations- Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht auf den 8. Juli d. J. Vormit- tags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandes- Gerichts-Referendar Herrn Kanther im Partheienzim- mer des hiesigen Oberlandes-Gerichts. Wer sich in die- sem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich mel- denden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 2ten März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Der Schiffer August Buchs und seine Ehefrau Johanne Eleonore, gebörne Stelle, verwittwet ge- wesene Gaertig, hier Ufergasse No. 27. wohnhaft, haben vor Eingehung ihrer jetzigen Ehe die Gemein- schaft der Güter ausgeschlossen.

Breslau den 20sten Februar 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

In der offenen nach dem Felde hin gelegenen, von den Wirthschafts-Gebäuden entfernten Scheune des Frei- gärtner Ignaz Schofforczik zu Klein-Hoschütz sind am 3. März d. J. Vormittags in 14 Pöcken 2 Cent- ner 100 Pfund Zucker und 29 Pfund Kaffee vorge- funden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 6. April c. gerechnet, und spätestens am 24sten Mai d. J. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und da- durch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren voll- zogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 23sten März 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial- Steuer-Director.

Für denselben der Regierungs-Rath Wendt.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der hiesigen Borsch-Imbrücke, incl. Anschaffung eines Theiles des hiezu erforderlichen Bauholzes, dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu haben wir einen Licitations-Termin auf Mittwoch den 6ten April c. angesetzt, und werden cautions- fähige Unternehmer hiermit eingeladen: sich gedachten Tages um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, um ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Die Licitations-Bedingungen nebst Kosten- Anschlag und Zeichnung, sind täglich in der Rathsdie- nerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau den 25ten März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verpachtung.

Die Benutzung des Uferplatzes vor der Neumühle, zur Anlage und Haltung einer schwimmenden Bades- Anstalt auf dem dasigen Oberstrom, soll im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden. Hierzu haben wir auf den 8ten April dieses Jah- res Vormittags 10 Uhr einen Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und können die dieser Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 25ten März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal, Citation.

Die unbekanntten Erben und deren Erbnehmer der hier selbst am 12ten Mai 1835 ab intestato verstorben- nen verwittweten Tagelöhner Catharina Schneider geborne Kluske, deren Nachlaß 43 Rthlr. 7 Sgr. be- trägt, werden zu der auf den 4ten October 1836 Vormittag 9 Uhr angesetzten Präjudicial-Termine hier- mit vorgeladen, um sich vor oder in diesem Termine schriftlich oder persönlich in unserer Registratur zu mel- den und daselbst die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich in diesem Termine Niemand melden, so wird über den Nachlaß als ein herrenloses Gut verfügt werden. Ziegenhals den 28ten November 1835.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der rittermäßige Scholtzei-Besitzer Amand Schick zu Wiesau, Kreis Kreises, beabsichtigt auf seinen in- nerhalb Wiesauer Territorio belegenen Gründen, eine eingängige oberflächige Wassermühle zum Vermahlen des Getraides zu erbauen, und das Betriebs-Wasser aus den auf den Schubertscroffer, Weidenauer und Wiesauer Wiesengründen bestehenden Quellen, vermittelst eines über solche zu ziehenden Grabens in den zu die- sem Behufe anzulegenden Teich zu leiten, an dem diese Mühle erbaut werden soll. Wer gegen die Ausführung dieser Anlage gegründeten und gesetzlich zulässigen Wider-

spruch zu machen hat, kann solchen bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath, jedoch nur binnen der festgesetzten achtwöchentlichen präklusivischen Frist vom heutigen dato abgerechnet, einlegen. Nach Ablauf dieser Frist aber wird und darf auf eine dießfällige Protestation weiter kein Gehör gegeben werden.

Meiße den 7. März 1836.

Der Königl. Landrath Meißer Kreises,
v. Maubeuge.

Edictal / Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden der verschollene George Friedrich Kirsch von Nieder-Hermisdorf, Waldenburger Kreises, welcher im Jahre 1813 zum Militair eingezogen, seitdem aber verschollen und über dessen Schicksal zeitlich nicht die geringste Nachricht weiter eingegangen ist, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 14ten Juli 1836 Nachmittags 2 Uhr im Gerichtslocale zu Neuhaus anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitem Anweisungen zu erwarten; im entgegengesetzten Falle aber der ic. Kirsch für todt erklärt, seine etwaigen unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen präcludirt und sein Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten, event. dem Königlichen Fiscus ausgeantwortet werden wird.

Waldenburg den 7. August 1835.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhaus.

Auctions-Anzeige.

Auf den Antrag des Curators in der Graf v. Hochberg'schen erbshäfllichen Liquidations-Sache, sollen die nachgelassenen Effecten des Herrn Reichsgrafen Hanns Heinrich VI. von Hochberg auf Fürstenstein, bestehend: in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren, einigen Pretiosen, vielen Pfeifenbestecken, mancherlei kleinen Geräthen, und einer Quantität verschiedener Weine hierorts auf den 11. und 12. April d. J. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr gegen gleich baare Bezahlung, in dem der Hauptwache gegenüber liegenden Gewölbe meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kaufsustige hierdurch eingeladen werden.

Schweidnitz den 26. Februar 1836.

Der Kreis-Justiz-Rath Schmid.

A u c t i o n.

Am 31sten d. M. Vorm. um 10 Uhr werde ich im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße 500 Flaschen rothe und weiße Weine öffentlich versteigern.

Dreslau den 26. März 1836.

Manng, Auctions-Commiss.

60 Stück große Schöpfe mit Körnern gemästet, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Quanzendorf bei Nimpsch.

A u c t i o n.

Heute den 29sten d. Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Albrechts-Strasse im deutschen Hause einige 100 Flaschen Rothwein, Würzburger und Haut-Sauterne versteigern. Auch kommen 5 Paar schöne Pistolen mit vor, unter denen sich 1 Paar ächte Küchenreuter, 1 Paar schwer mit Silber garnirte und 1 Paar italienische besonders auszeichnen, worauf ich Liebhaber besonders aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Flügel-Versteigerung.

Mittwoch den 30sten Vormittag um 11 Uhr wird Albrechtsstraße im deutschen Hause ein neuer Mozartscher Flügel versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Nachlaß-Auction.

Wegen eines eingetretenen Todesfalles werde ich morgen, Mittwoch den 30. März früh von 9 Uhr an, Breitestraße No. 20, eine Treppe hoch, verschiedene Meubles und einiges Küchen- und Haus-Geräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereid. Auct.-Commiss.

B e r p a c h t u n g.

In Gschwitz drei Meilen von Breslau an der Chaussée nach Nimpsch ist zu Johanni die Brau- und Branntweimbrennerei an einen sachverständigen Brauer zu verpachten. Nähere Nachrichten bei dem Wirthschaftsamt daselbst.

Schaaflieh-Verkaufs-Anzeige.

Von dem Unterzeichneten sind in diesem Jahre eine Anzahl Zuchtschafe von befriedigender Feinheit und von großem Vollreichtum (Original-Race) zu verkaufen, und der Preis derselben, den Zeitverhältnissen angemessen, festgestellt worden.

Zu den diesjährigen zum Verkauf kommenden 400 Stück Mutter-schaaflieh können Abschlüsse gemacht, und solche nach der Schur in Empfang genommen werden.

Parchwitz den 4. März 1836.

Wenzel, Königl. Amts-rath.

Die hiesige **Schloß-Brau- und Brennerei** ist von Johannis 1836 ab, zu verpachten. Sieben in in der Nähe der Stadt Parchwitz, an der Berliner und Dresdner Kunst-Straße gelegene Schankstätten sind verpflichtet, das Getränk aus derselben zu entnehmen. Die Gebäude sind massiv, gut gelegen, und ein bedeutender Absatz unzweifelhaft. Pachtlustige wollen sich direct an den unterzeichneten Besitzer des Dominii wenden.
Parchwitz den 8. März 1836.

Menzel, Königlichlicher Amtrath.

Ritterguts Verkauf.

Der Besitzer eines drei Meilen von Breslau in einer sehr angenehmen freundlichen Gegend gelegenen Ritterguts, beabsichtigt dasselbe wegen Familien-Verhältnissen ohne Einmischung eines Dritten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe säet über Winter circa 130 Scheffel alt Bresl. Maas, hat einen dankbaren Boden, welcher in gutem Düngungszustande ist, und Wiesenwachs von ausgezeichnete Güte. Der Viehbestand zählt gegenwärtig 410 Stück veredelte Schaaf ex cl. Lämmer, 25 Stück Rindvieh incl. 6 Zugochsen und 7 Pferde. Das Bohnhaus ist logable und faßt 6 Stuben in sich. Der Verkaufspreis ist so billig gestellt, daß er die Höhe von 20,000 Rthlr. nicht voll erreicht. Zur vorläufigen Einzahlung sind 8000 Rthlr. genügend. Auf francirte Briefe unter der Adresse H. E. H. zu Breslau großen Ring No. 13, im Gewölbe, so wie auf mündliche Anfragen wird daselbst nähere Auskunft erteilt.

Beim Dom. Schildau, eine Meile von Hirschberg entfernt, stehen 60 Stück große fett gemästete Ochsen zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Ein in Nürnberg gefertigter, gut erprobter Brunnen-Bohr-Apparat, bis zu einer Tiefe von circa 340 Fuß, bestehend aus 16 Stück 20füßigen und mehreren kürzeren eisernen Bohrstangen mit Schrauben und Müttern, sämmtlich Bohren, Fanginstrumenten, Stoßkette und allen hierzu gehörenden Utensilien, liegt im Auftrage zu verkaufen: in Schweidnitz Hohlstraße No. 196. bei Friedrich Hiller. Briefe und Anfragen werden portofrei erbeten.

Wegen schneller Veränderung ist zu verkaufen ein sehr wenig gebrauchter, ganz gedeckter Wagen mit eisernen Achsen, nach der neuesten und modernsten Art gearbeitet, grün lackirt, das Tuch ist fein und schön. Den Auftrag zum Verkauf hat der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schrägüber.

Zu verkaufen

sind neue englische Erdbeer-Pflanzen, das Stück 9 Pf. Schockweise a 1 Rthlr., vor dem Schweidnitzertbor Tauenzienstraße No. 38 im Eichbornschen Garten.

Bei Fr. Chr. Dürer in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wih. Gottl. Korn):

Der Jugendfreund.

Eine Mitgabe

für christlich gebildete Jünglinge
bei

ihrer Confirmation, Abendmahlsfeier und
weiterm Lebensreise.

Von

Carl Friedrich H'empel,

Pfarrer und catechetischem Adjunct zu Stünzhayn bei
Altenburg.

Mit einer lithographirten Abbildung.

(18 Bogen. Preis 25 Sgr.)

Der Herr Verfasser, der sich durch seine beiden Schulfreunde und andere populäre Schriften verdient gemacht hat, reicht hier den Jünglingen beim Austritt aus der Schule eine werthvolle Gabe. Der Inhalt zeige statt aller Anpreisung, wie viele Gegenstände und wie sehr er auch die Zeit berücksichtigt hat.

Erste Abtheilung. Nebst Gebeten und Betrachtungen für die so wichtige Confirmations- und Abendmahlsfeier findet dann der Jüngling auch treuen Rath für seinen neuen Lebensweg; wie er kindlich bleiben, aber das Kindische ablegen, am Scheidewege die Ehrfurcht vor Gott als den Anfang aller Weisheit wählen, den ersten falschen Schritt meiden, die schöne Jugendzeit benutzen, aber weise, wobei besonders Tanz, Spiel und der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht ernstlich erwogen wird; wie er bei der Wahl, Erlernung und Betreibung eines Berufs verfahren soll, wobei des Standes der Gelehrten, der Künstler und Handwerker, des Kaufmanns, Dekonomen und Kriegers namentlich gedacht wird.

Zweite Abtheilung belehrt noch über besondere Verhältnisse, über das Verhalten gegen Eltern, das Alter, in Gesellschaft; über die richtige Ansicht von unserem Zeitalter, die rechte Ehrliche, Vaterland und Auswanderungen, das Verhalten gegen Nichtchristen, gegen nicht-protestantische Christen und die Parteien in unserer Kirche; über die Versuchung zu einer andern Religionsgesellschaft überzutreten; über politische Aufregungen und Umtriebe (Demagogie). Auf Vernunft, Erfahrung, besonders aber auf die Grundsätze der christlichen Offenbarung ist Alles gegründet und klar und herzlich ausgesprochen. Der Verleger glaubt daher, daß man mit diesem Buche des bekannten Verfassers den anvertrauten Söhnen vor und nach ihrer Confirmation einen sehr guten Begleiter durch die Irrgänge der Zeit schenken werde.

Bei J. F. Glück in Leipzig ist erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau:

Darstellung des Actien-Anmel- dung-Verkehrs

zu der Chemnitzer Eisenbahn. Mit Abbildung der
Zwangs-Barrière.

Anhang der Anekdoten. geh. 2½ Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in der Buchhandlung G. V. Aderholz in Breslau zu haben:

Briefsteller für die Jugend gebildeter Stände,

oder faßliche Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben, welche im jugendlichen Alter vorkommen können; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre, den üblichen Titulaturen und kurzen deutschen und französischen Denkprüchen zu Stammbüchern, Aufgaben zu Erzählungen und Aufsätzen u. s. w. Eine freundliche Gabe bei festlichen Gelegenheiten, von Amalia Schoppe, geb. Weise.

8. Mit Titelvignette. 1836. Sauber geheftet 20 Sgr.

Wer kennt wohl nicht, wenigstens aus seinen jüngeren Jahren, die Verlegenheit, in die man sich versetzt sieht, wenn man, um einen Brief zu schreiben, seine Gedanken und Empfindungen aufsuchen soll. Der Jugend also ein Buch in die Hände zu geben, wodurch sie lerne, sich frühzeitig schon nicht bloß richtig und verständlich, sondern auch fließend und elegant auszudrücken, war ein sehr glückliches Unternehmen der um die geistige Bildung der deutschen Jugend hochverdienten Frau Verfasserin, und um so dankenswerther, da diese Briefsammlung zugleich auch für Schulen und Erziehungsanstalten von zweckmäßigem Gebrauch seyn und unter Leitung des Lehrers zu Uebungen im deutschen Styl dienen kann. Wir können daher dieses auch äußerlich sauber ausgestattete Buch als eins der nützlichsten Geschenke für die heranwachsende Jugend empfehlen.

Im nämlichen Verlage erschienen:

Ifé, A., *Le Secrétaire français*. 8. Geheftet. 1 Nthlr.

Meyer, Dr. C., *Eros*. Briefsteller für Liebende. 8. Mit Vignette. 1836. Geheftet. 17½ Sgr.

Derselbe in französischer Sprache, unter dem Titel:

Le Mercure galant. 8. 1836. Geheftet. 17½ Sgr.

Schoppe, Amalia, geb. Weise), Briefsteller für Damen. 8. Mit Titeltupfer und Vignette. Geheftet. 1 Nthlr.

Solger, S. C., *Neuester und vollständigster Briefsteller*. II. Auflage. gr. 8. 1836. Geheftet. 1 Nthlr.

Vollbeding, J. Ch., *Gemeinnützlichster Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben*. VII. Aufl. 8. Mit Titeltupf. 25 Sgr.

Alle diejenigen, welche aus der Kollekte meines verstorbenen Ehemannes zur 73sten Lotterie spielen, werden ergebenst ersucht, die Loose zur 4ten Klasse bis spätestens den 30sten März d. J. gegen Vorzeigung des Looses 3ter Klasse zu renoviren, indem bei den obwaltenden Umständen die bis dahin nicht abgeholtten Loose ohnfehlbar an die Königl. General-Lotterie-Direction als nicht weiter gültig eingesandt werden müssen.

Breslau den 24ten März 1836.

Die verw. Zipffel, pr. F. A. Stempel.

An alle Interessenten für Kunkel-Rüben-Cultur

die ergebene Anzeige, daß ich mit den Kernen der auf richtig echten weißen zuckerhaltigen Rübe aufwarten kann! Diese Gattung ist sehr wohl von den ebenfalls weißen jetzt in Folge des anlockenden Preises so häufig offerirten Kunkel-Rüben zu unterscheiden, welche letztere nur zur Viehfütterung zu verwenden sind. Der große Nachtheil, der jedem Cultivateur durch solche Aussaat bevorsteht, steht mit dem höhern Preise echter Kerne in keinem Verhältniß und werde ich bis Mitte April damit versehen sein, doch bitte um gef. baldige Einsendung der resp. Ordres.

Gustav Hiller

in Berlin,

kleine Präsidentenstraße No. 7.

Mit Genehmigung des Herrn Gustav Hiller erlaube ich mir, in Bezug auf vorstehende Anzeige hiermit nachrichtlich zu bemerken, daß der von mir offerirte ächte weiße Zucker-Kunkel-Rüben-Saamen aus derselben zuverlässigen Quelle bezogen ist, und daß ich solchen zu denselben Preisen wie in Berlin verkaufe.

Joh. Gottl. Klossé
in Breslau

Elisabethstraße No. 13.

Ergebenste Anzeige und Bitte!

Ob schon ich seit der Zeit, als ich von einer Hochpreislichen Königlichen Regierung nach vorher gegangener Prüfung das Patent als **Blitz-Ableiter-Verfertiger** erhalten habe, mich vielen diesfälligen Aufträgen zu erfreuen das Vergnügen hatte, und mir schmeicheln darf, denselben nach Wünschen durch das Aufsetzen solcher Blitz-Ableiter entsprochen zu haben, so erlaube ich mir aber dennoch, mich wiederum aufs neue in dieser Eigenschaft zu empfehlen, und bitte, mir ferner gütiges Vertrauen schenken und mich gegen reelle Bedienung mit Aufträgen beehren zu wollen.

Dels den 27sten März 1836.

Carl Meyer,
Schlossermeister und Blitz-Ableiter-
Verfertiger.

A n z e i g e.

Aechten Französischen weißen und Holländischen gelben Runkelrüben-Saamen, Lucerne, Französisches, Englisches Raygras, Thimotheen-Gras, Rindrig, Wicken, Linsen, rothen und weißen Kleesaamen, und dergleichen Abgang empfiehlt in sehr schöner Waare zu billigen Preisen

Conrad Menzel,

No. 62 am kleinen Ringe.

Ereignis den 28. März 1836.

Gutes feines Weizenmehl, die alte große Meße 4 Sgr., die neue Meße 2 Sgr. 8 Pf., empfiehlt ergebenst Fried. Stache, Müllermeister in Klettendorf.

Erprobtes Kräuter = Haar = Del

von

Carl Meyer in Freiberg

empfang ich eine erneuerte Sendung und verkaufe das Flacon für 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ferd. Scholtz,

Büttnerstraße No. 6.

Die Strohhut = Fabrik

und Damenputz = Handlung von C. G. Langenberg, Ring No. 54 eine Stiege hoch, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Strohhüten aller Art, nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen gearbeitet, zu den billigsten Preisen. Strohhüte werden aufs schönste gewaschen und gebleicht nach der neuesten Facon geschnitten.

Frischen

fetten geraucherten Lachs

empfang wieder mit gestriger Post und offerirt

C. J. Bourgarde,

Oblauer Straße No. 15.

In Oswitz sind einige Sommer = Wohnungen zu vermieten. Nähere Nachrichten bei dem Wirthschafts = Amt daselbst.

Sommer Logis

sind zu vermieten, in Alt = Scheitnig, an der Fürstlichen Allee No. 22, sehr freundliche Wohnungen, nebst Garten = genutzungen; zu erfragen Neumarkt No. 7, zwei Stiegen hoch.

Ring No. 11 sind fortwährend gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten.

N. Schultze.

Eine Stube nebst Kabinet beides vorn heraus ist Ohlauerstraße No. 78 im 2ten Stocke zu vermieten. Das Nähere in der Strohhut = Niederlage daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Mehe, Kaufm., von Magdeburg; Hr. v. Kleist, K. K. Ober = Lieut., von Proschnitz; Junker v. d. Lühe, Junker Moriz v. d. Lühe, beide von Helmsdorf in Mecklenburg. — In der gold = Gans: Hr. Groh, Justitiarius, von Frankenstein; Hr. Gisfeld, Gutsbesitzer, von Stanowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Flatt, Gutsbesitzer, von Stanowitz. — Im weißen Adler: Herr v. Lipinski, von Jentschdorf; Hr. v. Morawiski, Gutspächter, von Neudorf; Hr. v. Morawiski, Lieutenant, von Sulau. — Im goldnen Szepter: Hr. Klaffe, Wagenbauer, von Rawitz; Hr. v. Wezyl, von Rzetnia. — Im goldnen Baum: Hr. v. Bojanowski, von Swalkowo; Hr. Frank, Gutsbesitzer, von Wikoline. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Thamm, Kaufm., von Brieg; Frau Oberamt = Rosen = thal, aus Oberschlesien. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Gebrdr. v. Storzewski, von Krolkowo. — In der gold. Krone: Hr. Neuländer, Hr. Liebich, Kaufleute, von Reichenbach. — Im gold. Löwen: Hr. Martini, Hütten = Inspektor, von Malapane. — Im gr. Christoph: Hr. Ditto, Gymnasiallehrer, von Reisse. — Im römischen Kaiser: Hr. Jowe, Kaufm., von Deniszewo im G. G. Posen. — Im Pokoihof: Hr. Marteau, Stallmeister, von Tassy. — Im Privat = Logis: Hr. Roth, Privat = Secretair, von Schweidnitz, Weidenstraße No. 18; Herr Schneeweiß, Religionslehrer, von Leobschütz, Schuhbr. No. 37.

Getreide = Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 28. März 1836.

	Höchster:			Mittler			Niedrigster		
Weizen	1 Rthlr.	5 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr.	22 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr.	19 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	19 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr.	15 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	14 Sgr.	10 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.